

JazzINTERNATIONAL

denen die Interaktion des „Nebeneinander“ zwischen den drei Musikern über das „Miteinander“ priorisiert wird. Neben dem Klavier streut Hawkins auch mit Synthesizer und Sampler, Pinseltupfern gleich, Schattierungen ein, die das Trioformat synthetisch sprengen. Ein interessanter Ausreißer: „If Nature Were A Bank, They Would Have Saved It Already“ klingt wie aus einem Trip-Hop Mixtape ausgeschnitten. „Panstilistisch“ ist eines von vielen guten Adjektiven, die Hawkins' Musik umschreiben könnten. Am Ende ist es aber vielleicht einfach nur noch ein Wort von vielen, das das Offensichtliche umschreiben will: nämlich, dass jede musizierende Person das Ergebnis ihrer musikalischen Erziehung und Bildung ist. Und ihrer Ambition, aus dieser auszubrechen. Hawkins ist auf einem guten Weg, dies auf idiosynkratische Weise zu tun. **pat**

Lars Danielson Symphonized

ACT Music

Seit Jahren begeistert uns Lars Danielsson mit seinen „Liberetto“-Alben. Nun ist der Bassist und Cellist einen Schritt weiter gegangen und hat die ursprünglich für Quartett und Sextett geschriebenen Stücke in einen Orchester Sound gebettet, und diese Formulierung ist bei „Symphonized“ leider zutreffend. Die Melodien, die in

„Concerto For English Horn And Contrabass“, ebenfalls mit dem Gothenburg Symphony Orchestra eingespielt. Würden „Rosamunde Pilcher“ Filme in Hollywood produziert, wäre „Symphonized“ durchaus als Background Beschallung geeignet. **bak**

Paolo Fresu Ferlinghetti

Tük Music

Der sardische Trompeter Paolo Fresu veröffentlicht in seiner Tük Music Movie Serie mit „Ferlinghetti“ die Filmmusik zu einem Dokumentarstreifen von Ferdinando Vicentini Orgnani. In „The Last Beat“ setzt sich der 1963 in Mailand geborene Regisseur mit dem Leben von Lawrence Monsanto Ferlinghetti auseinander. Der 1919 in Yonkers, New York, geborene, 2021 in San Francisco verstorbene Journalist, Schriftsteller und Dichter der Beat Generation war sozial und sozialpolitisch höchst engagiert und äußerte oft den Wunsch nach einer antikapitalistischen Veränderung der Gesellschaft. Im Oktober 2012 wurde bekannt, dass Ferlinghetti den von der ungarischen Sektion der P. E. N. Vereinigung vergebenen Janus-Pannonius-Preis abgelehnt habe. Er begründete dies mit den von ihm als autoritär und antidemokratisch empfundenen Veränderungen in Ungarn seit der Wiederwahl Viktor Orbáns 2010. Ferdinando Vicentini Orgnani Film fängt die wichtigsten Stationen von Ferlinghettis Leben ein und Paolo Fresus Musik tut dies ebenso, mit spannender Musik, eingespielt

allerdings dabei die hohe Intensität von Kooos Vortrag erreichen werden, bleibt abzuwarten. Koo hat die Gabe, in vielen, nur knapp 3 minütigen Stücken, Geschichten zu erzählen, die es einem leicht machen, ihm auf all seinen musikalischen Spaziergängen zu folgen. Die technischen Herausforderungen, die Koo dabei bewältigt, stehen nie im Mittelpunkt, sondern immer die musikalische Erzählung, wie das einst auch bei Debussy, Chopin oder Rachmaninov der Fall war. Im Gegensatz zu Jarrett kommt Koo in aller Kürze zum Kern des Stücks, hält die Wege kurz, während andere sich bei ihren ausufernden Wanderungen in manchen Sackgassen wiederfinden und von dort oft den Weg nicht zurückfinden. „Für Alex Koo schien eine Karriere als klassischer Konzertpianist vorbestimmt, doch verliebte er sich in seinen Teenagerjahren in den Jazz. Angetrieben von seiner Leidenschaft zog er nach New York, wo er an der Steinhardt Schule der NYU studierte und unterrichtete.“ ist auf seiner Homepage nachzulesen und das ist gut so!!!! **bak**

Joe Lovano / Trio Tapestry Our Daily Bread

ECM, Vertrieb: Universal

In gewohntem ECM Sound (den es ja nicht gibt) begegnet uns das Tapestry Trio des Saxophonisten Joe Lovano, in dem Fall auf sehr niveauevoller, spiritueller Basis. Entschleunigung ist das Credo dieser neuen Produktion, die, mit all ihrer ausstrahlenden Ruhe, höchst angenehm auf die Hörerinnen

(wäre er aller drei Instrumente mächtig) dieses Album solo einspielen würde, mit diesem nicht so innig klingen würde, wie die drei es miteinander tun. Das ist schon hohe Kunst und vermittelt ein Gefühl, wie es fast nur die Musik schafft! Lovano, Crispell und Castaldi nehmen nämlich bei ihrem Spiel die Zuhörerinnen und Zuhörer auch noch in die Mitte!!! **bak**

Masaa Beit

Traumton Records

Seit Jahren begeistert Rabih Lahoud mit seiner Musik die Menschen. Der 1982 im Libanon geborene Sänger ist ein musikalischer Brückenbauer, fantastischer Chorleiter, Pädagoge und Komponist. In der Gruppe Masaa (Abend) verbindet Lahoud verschiedenste musikalische Elemente zu einem höchst dichten arabischen World Jazz, zu Songs, die mit spannender Lyrik zum Zuhören und Denken animieren. Besetzt mit dem Trompeter Marcus Rust, Reentko Dirks, Gitarre und Demian Kappenstein am Schlagzeug, beginnt Masaa ihr neuestes Album „Beit“ (Heim) weit energischer als die Alben davor, und auch das weitere Programm besitzt in seinen Grundzügen eine coole Funkyness, die selbst vor Rap nicht Halt macht. Masaa ist rockiger geworden, ohne seine Jazz Wurzeln zu verlieren. Dieser neue Sound steht der Gruppe hervorragend! „Racine“ und „La Resistance“ sind als zeitgemäße Chansons im Repertoire mitein-



den kleinen Besetzungen durch Soli und die Gruppendynamik ihre Lebendigkeit erhalten, ersticken nun fast unter der orchestralen Daunendecke, nur hin und wieder lugen Piano und Bass Soli quasi zum kurzzeitigen Luftholen hervor. Den Begriff „Sophisticated“ kann man in viele verschiedene Worte übersetzen, zur Auswahl stünden dabei: anspruchsvoll, raffiniert, verfeinert, exquisit und erfahren, aber auch gekünstelt, unecht, weltklug und allzu kultiviert. „Symphonized“ entspricht eher der zweiten Aufzählung. Als CD 2 gibt es dann als „Nachschlag“ noch ein

mit Dino Rubino, p, Daniele Di Bonaventura, acc und Marco Bardoscia am Bass, weit entfernt von elegischem Kitsch, mit behutsam eingesetzten elektronischen Effekten und hervorragenden Jazz Soli. **bak**

Alex Koo Etudes For Piano

W.E.R.F. Records, <https://werfrecords.bandcamp.com>

Der belgisch-japanische Pianist Alex Koo verschränkt in seinen Klavieretüden Klassik und Jazz. Das haben vor und werden nach ihm noch viele Pianisten tun, ob jene, die noch folgen,

und Hörer wirkt. Das Trio erzeugt dabei einen derart intensiven Klang, den man nur nach einigen Jahren gemeinsamen Spiels so hinbekommt. Marilyn Crispells Klavierspiel und Joe Lovanos Tenorsaxophonlinien ergänzen sich mit Carmen Castaldis Schlagzeug- und Perkussions-Klängen zu einem unglaublich homogenen Ganzen. Es macht keinen Unterschied, ob hier manchmal Lovano auch Solo Passagen zur Verfügung stehen, denn auch in den Duo und Trio Sequenzen agiert das Trio wie nur eine Person. Ich gehe sogar so weit zu denken, dass wenn ein einzelner Mensch

gearbeitet und bieten Marcus Rust und seinem klaren Trompetenton tolle solistische Ausflugsmöglichkeiten! Rabih Lahoud schöpft sein stimmliches Potential aus und begibt sich mit seiner Kopfstimme in Trompetenhöhe. Demian Kappenstein schafft die rhythmisch abwechslungsreiche Basis und wird zusätzlich dabei von Reento Dirks an der Gitarre unterstützt und selbst die von Bjälke Falgren zugefügten Streicher verwässern nicht, und mit diesen gibt es als letztes Stück, sozusagen als Zugabe den Masaa Hit „Freedom Dance“!!! Großartig! **bak**